

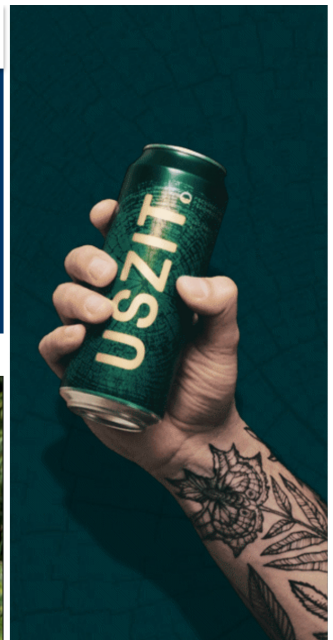


Jetzt App herunterladen



AUTO
SCOUT 24

Leben | Freizeit | Ringier-Autorin Silvia Tschui für Bachmann-Preis nominiert



Nominiert für Bachmann-Preis: Silvia Tschui über ihre Nominierung und das Schreiben (02:55)

13.05.2019, 19:29 Uhr

SonntagsBlick-Autorin Silvia Tschui ist für den Bachmann-Preis nominiert

Nazis, Freimaurer und Hells Angels

Normalerweise geben wir uns Mühe, objektiv zu sein. Nun ist unsere Kollegin Silvia Tschui für einen der wichtigsten Literaturpreise im deutschen Sprachraum nominiert. Hurra!

Benno Tuschmid

2 Kommentare

NEU! mein w+

Mehr als nur ein Abnahmeprogramm.

Jetzt starten

MEISTGELESEN

- 1 Grosser Nachbarländer-Check
Was man beim Grenzübertritt jetzt...
- 2 Coop, Migros und Roger Federer
Das war der 1. April - die besten Scherze
- 3 Bibbern nach Ostern
Auf die Schweiz wartet ein Kälte-Schock



JESSICA KELLER



Abarth
Der Abarth 595 Turismo

Manchmal brodelt es in Silvia Tschui. Wenn sich eine Redaktionssitzung zähflüssig in die Länge zieht, kann es sein, dass sie sich ungeduldig in ihrem Stuhl windet, bis sie es irgendwann nicht mehr aushält. Dann platzt es aus ihr heraus: «Ich muss im Fall noch etwas sagen.»

Silvia Tschui muss Dinge sagen. Und dann schreiben. Und weil man den Dingen, die sie sagt und schreibt, anmerkt, dass sie gesagt und geschrieben werden müssen – und zwar mehr als das meiste, was andere glauben, sagen zu müssen –, erfassen einen ihre Texte wie ein Sturm.



Silvia Tschui ist eine sehr gute Journalistin. Aber nicht nur. Silvia Tschui hat Dinge zu sagen und zu schreiben, die den journalistischen Rahmen sprengen. Und zwar so kunstvoll gut, dass sie nun für einen der wichtigsten Literaturpreise der deutschsprachigen Welt nominiert ist: den Ingeborg-Bachmann-Preis im österreichischen Klagenfurt.

Tschui trägt Dinge in sich, die raus müssen

Silvia Tschui kann über alles schreiben. Für das SonntagsBlick Magazin zum Beispiel über nervende Piepstöne, Plastikverschmutzung, das Schlachten von Tieren, Sonntagabendkrimis, Schwarze Löcher oder über den Massenmörder von Rapperswil – wofür sie ungefragt auch gleich die Illustrationen aus dem Gerichtssaal liefert. Nebensächliches, Grundsätzliches, Grosses, Kleines. Silvia Tschui trägt Geschichten in sich, die rausmüssen.

Während ich diese Zeilen schreibe, hat sie übrigens angerufen. Sie musste was sagen. Es ging um eine arbeitslose Frau, die gerade beim RAV ist und dort etwas erlebt, über das Silvia Tschui nun schreiben muss. Das alles bedeutet Arbeit. Viel Arbeit. Silvia Tschui ist Mutter von Max (7). Auch das ist, nicht nur, aber eben doch auch: nochmals sehr, sehr viel Arbeit.



Das Leben einer Frau kann ein Tanz auf Messers Schneide sein. Das lernt man, wenn man mit Silvia Tschui das Büro teilt und ihr dabei zuschaut, wie sie wie eine Tellerjongleurin Sohn, Job, eigenes Schreiben, ihr Leben balanciert. Und das, obwohl alles immer unterschiedlich schnell rotiert. Redaktionsschluss und eine Augenverletzung des Sohnes fallen zusammen, ihr Verlag wechselt gleichzeitig den Verlagsleiter, und ein Sturm fegt den Zaun ihres Gartens um. Silvia Tschui geht hart am Limit; manchmal denkt man, Mist, jetzt gibts einen Scherbenhaufen. Aber am Ende drehen immer noch alle Teller auf den Stecken der Lebensakrobatin Tschui.

Ihr Debütroman spielt in einer düsteren Vergangenheit

2014 erschien ihr erster Roman «Jakobs Ross» im renommierten Zürcher

Verlag Nagel & Kimche. Es geht darin um die musikbegeisterte Magd Elsie, die in der düsteren Schweiz im 19. Jahrhundert lebt. Mit präziser Recherche hat sich Silvia Tschui die Lebenswelt einer Hausangestellten vor 150 Jahren erarbeitet. Mit kühner Leichtigkeit bedient sie sich einer eigens dafür entwickelten Kunstsprache, die irgendwo zwischen Mundart und Hochdeutsch umensürmlet, heepet oder chrächzet. Sprachlich passiert in dem Roman, was in allen Texten von Silvia Tschui passiert: Es brodeln, es zischt, es spritzt und dampft. Wer kalte Nüchternheit sucht, wird bei ihr nie fündig werden.

Als Silvia Tschui ihren ersten Roman fertig schrieb, tat sie das in den Pausen, in denen ihr kleiner Sohn nebenan schlief. Als sie 2018 ein halbes Jahr unbezahlten Urlaub nahm und ihren zweiten Roman schrieb, da war Max gerade in die erste Klasse gekommen. In der neuen Geschichte, die im Frühling 2020 erscheinen wird und «Der Wod» heisst, geht es unter anderem um Nazis, Hells Angels, Freimaurer und Geheimdienste. Etwas Unaufgeregteres hätte nicht gepasst.



Aus diesem neuen Roman wird sie in Klagenfurt lesen. Egal, wie das Resultat des Wettbewerbs ausfallen wird: Für mich ist Silvia Tschui die Hauptfigur einer Heldinnengeschichte, bei der man sich nach genauem Hinschauen unweigerlich fragt: Wie macht die das bloss alles?

Einfach dass es noch gesagt ist: Bevor sie Journalistin wurde, hat Silvia Tschui in London mit Bestnote ihr Grafikdesignstudium abgeschlossen, als Animationsfilmregisseurin in einer hoch angesehenen Produktionsfirma in London gearbeitet, wo die Arbeit interessant und die Bezahlung so schlecht war, dass sie zeitweise aus Geldmangel heimlich im Büro gelebt hat. In ihrer Freizeit schreibt sie auch mal politische Gesangskabarets, die sie dann an Orten wie dem Theater Neumarkt oder am Mundartfestival Arosa aufführt. Silvia Tschui ist ein Universaltalent.

Eines der letzten intensiveren Gespräche mit ihr drehte sich übrigens um Furzkissen.

Entschuldigen Sie den Übergang, aber es gibt Dinge, die einfach rausmüssen. Bei Silvia Tschui sind es Geschichten. Was von unserer Seite jetzt noch rausmuss: Wir sind stolz auf Silvia Tschui, Bachmann-Preis-Nominierte des Jahres 2019.

Bachmann-Preis: 2015 gewann die Schweizerin Nora Gomringer

Der Ingeborg-Bachmann-Preis ist eine der wichtigsten literarischen Auszeichnungen im deutschen Sprachraum – und mit Sicherheit die spannendste: denn hier wird nicht ein Buch ausgezeichnet, sondern ein Lesevortrag. An drei Tagen wird im österreichischen Klagenfurt vorgelesen, unter dem kritischen Blick einer sagenumwobenen Jury. Seit 1976 spielen die Literaturkritiker immer eine wichtige Rolle in Klagenfurt, manchmal sogar die Hauptrolle. Marcel Reich-Ranicki, Iris Radisch oder Hellmuth Karasek verwandelten die Preisverleihung zuweilen in ein öffentliches Scharfgericht. Die 25-minütigen Lesungen werden live auf 3sat übertragen. Blutig wurde es 1983, als sich der deutsche Autor Rainald Goetze während seines Vortrags mit einer Rasierklinge in die Stirn schnitt und die Lesung blutüberströmt beendete. Die letzte Schweizer Gewinnerin war Nora Gomringer im Jahr 2015. Vierzehn Autoren sind insgesamt pro Jahr für Klagenfurt nominiert.



Top Videos



2:41

Am Montag wird er verbrannt
«Der Böögg soll Corona vertreiben»



0:57

Notbremse mal anders
Ist das die dümmste Rote Karte aller Zeiten?



4:18

Zappin sagt Aloha!
Ihr Tanz ist nicht von dieser Welt



0:49

Sie war nur Haut und Knochen
So sah die stärkste Frau der Welt als Kind aus



ANZEIGE

axa.ch
Schutz für Ihr Velo?



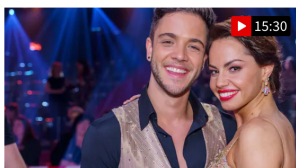
ANZEIGE

Gesundheitswissen Aktuell
Bauchfett in 3 Minuten reduzieren

Empfohlene Artikel



Das Schöne liegt so nah
Diese 8 Orte versprechen Ferienfeeling pur



Luca Hänni und Christina Luft
Das Traumpaar des deutschen Fernsehens



Einzigartig in der Schweiz
Amag-Erbin darf 38 Mikro-Häuser in Zollikerberg bauen



Fünf Teams im Abstiegskampf
«Uns ist allen klar, dass die Lage ernst ist»



Finde Dein Klassenfoto!
Klassenfotos von 1940-49, 1950-59, 1960-69, 1970-79, 1980-89, 1990-99 ...



10 Pfund weg in 15 Tagen?
Mit SlimReduce. Aus Ihrer Apotheke!



Alle Kommentare

Einloggen und einen Kommentar schreiben...

Leon Schweizer

13.05.2019, 14:37 Uhr

ihre tatort-kritiken hingegen, sind eher substanzlos, verglichen mit anderen.



0 1 0 0 0

Melden

Antworten

Lucio S. Safnanno

13.05.2019, 13:57 Uhr

Interessant, ich werde Jakobs Ross kaufen und lesen. Obschon ich sonst ausschliesslich Bücher von Männern geschrieben lese. Frauen schreiben ganz anders, irgendwie klischeehafter. Hoffentlich ist S. T. die Ausnahme. Ich weiss, S. T. heisst nicht Simon Templar.



1 3 0 0 0

Melden

Antworten



Blick.ch - das Schweizer Portal für Nachrichten aus den Bereichen News, Politik, Wirtschaft, Sport, People, Unterhaltung, Lifestyle und Auto. © 2021 Blick.ch

Impressum

Abonnement

E-Paper

Rubrikanzeigen

Gutscheine

Dossiers

Webarchiv

Newsletter

Feedback

Werbung

Datenschutzbestimmungen

Einstellungen zum Datenschutz

AGB



anibis.ch

AutoScout24

Beobachter

Bolero (de)

Cash

DeinDeal

financescout24.ch

Gate24

Geschenkidee

GetYourLawyer

Glückspost

Guider

ImmoScout24

Jobs.ch

JobScout24

l'illustré

Radio Energy

Ringier Sports AG

Schweizer Illustrierte

Scout24

Style

Ticketcorner

Verkaufen.ch